

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

44 (12.4.1870)

Durlacher Wochenblatt.

№ 44.

Dienstag den 12. April

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

§ Der jüngste Landtag.

So reich an bedeutsamen Ergebnissen geht wohl selten eine gesetzg. Versammlung auseinander, wie der letzte badische Landtag. Mit Ausnahme eines Gesetzentwurfs über die Normen für die Errichtung von Lokals- und Zweigbahnen sind sämtliche Vorlagen beraten und — abgesehen von dem Kufelschen Gesetzesvorschlag auf Abschaffung der Todesstrafe, der von der 1. Kammer zurückgelegt wurde — zwischen den einzelnen Faktoren der Gesetzgebung vereinbart worden.

Die beschlossene Verfassungsreform hat noch während der abgelaufenen Session selbst die Frucht getragen, daß das den Ständen verliehene Recht, selbstentworfenen Gesetzesvorlagen vor den Landtag zu bringen, von der 2. Kammer zu einer sehr erwünschten Ergänzung dieser Reform benützt wurde. Durch die Annahme des Kieferischen Gesetzesvorschlags auf Herabsetzung der Dauer des Abgeordnetenmandats ist nämlich zu der Verallgemeinerung des politischen Wahlrechts, verbunden mit größerer Sicherstellung der freien Meinungsäußerung des Wählenden durch Einführung der geheimen Abstimmung, noch hinzugekommen, daß die Abgeordneten nicht mehr auf 8, sondern auf 4 Jahre gewählt werden, daß das Volk also gerade noch einmal so oft, als früher, Gelegenheit hat, seinem Willen den besten Ausdruck zu geben.

In ähnlicher Weise, wie hier das politische Wahlrecht, ist durch die Revision der Gemeindeordnung das Gemeindevahlrecht wertvoller geworden. Bürgermeister und Gemeinderath, welche bisher durch den großen Ausschuß gewählt wurden, werden fortan aus der gleichberechtigten und durch geheime Abstimmung vollzogenen Wahl sämtlicher Gemeindeglieder hervorgehen. Nur der große Ausschuß wird auch in Zukunft noch nach Klassen gewählt werden, jedoch in einer Weise, daß die dritte Klasse einen bedeutend geringeren Theil der Bürgerschaft als bisher umfassen, das Recht des Einzelnen dadurch also in demselben Maße wirksamer werden wird. — Ebenso wichtig ist, was diese Reform im Interesse der Selbstverwaltung der Gemeinden bietet. Vereinfachung der Verwaltungsmaschine durch Beseitigung des kleinen Ausschusses, Verstärkung der Kontrolle über die Gemeindeverwaltung durch Uebertragung der Genehmigung des Voranschlags auf den großen Ausschuß, sodann Verminderung der Abhängigkeit der Gemeindebeschlüsse von der Bestätigung durch die Regierung, namentlich Beseitigung dieser Bestätigung gegenüber der Bürgermeistereiwahl — das sind die Hauptvortheile nach dieser Seite hin. — Man weiß, daß hier und da die Ansicht ausgesprochen ward, man solle diese theilweise Reform der Gemeindeordnung ganz unterlassen im Hinblick darauf, daß in naher Zukunft die Einführung der Einwohnergemeinde eine gründliche Umgestaltung der gesamten Gemeindeorganisation nothwendig machen werde. Wir haben wiederholt erörtert, aus welchen Gründen sich die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung, dieser Ansicht nicht anschließen konnte. Wie wenig jedoch deshalb geargwohnt werden darf, daß mit der jetzt beschlossenen Reform etwa ein Damm gegen die Einführung der Einwohnergemeinde beabsichtigt sei, dafür sind die Gesetze über die öffentliche Armenpflege, über die Beschließung und das Aufenthaltsrecht, die sprechendsten Beweise. Uns dünkt, wenn die Einwohnergemeinde in ihrer Gesamtheit zur Zeit noch nicht durchführbar war, so ist es jedenfalls eins der besten Verdienste des Landtags, wenn er von derselben nahm, was erreichbar und nothwendig war, andererseits aber sich nicht mit dem wohlfeilen Troste, den Rest der Arbeit sobald wie möglich nachzuholen, über den ganz unhaltbaren Zustand der bestehenden Bürgergemeinde hinwegsetzte.

Niel zu weit würde es führen, wollten wir einzeln alle die Gesetze charakterisiren, durch welche wirtschaftliche, sociale, rechtliche Fragen von größerer oder geringerer Bedeutung geregelt worden sind. Die Gesetze über Eisenbahn- und Straßenbau, über den Betrieb der Wirtschaften, über die Ausübung der Fischerei, über die Beschäftigung von Kindern in Fabriken, über die Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, über die Abschaffung der Schuldbriefe, die Aufhebung der Schulpatronate, über die Kompetenz der Schwurgerichte bei politischen und Preßvergehen, über das Militärstrafverfahren — wir greifen nur diese Namen heraus, um ein ungefähres Bild von der reichen Fülle legislativischer Arbeiten zu geben, mit welchen der Landtag auch nach dieser Seite hin beschäftigt war. Ueberall ist der treibende Grundgedanke gewesen, der rasch voranschreitenden Entwicklung der heutigen Kultur die Hindernisse vergangener Zeiten aus dem Wege zu räumen, ihr die Bedingungen für eine freie und gesunde Entfaltung aller Volkskräfte zu sichern, auch sie, soweit dies Aufgabe des Staates ist, materiell zu fördern.

Wehr als alle andern aber tragen die Gesetze über die bürgerliche Standesbeamtung und die Verwaltung der weltlichen Stiftungen den Charakter des modernen Rechtsstaats an der Stirne. Sobald man die Aufgaben von Staat und Kirche faßt, wie sie in der Natur der Sache

begründet liegen, und sobald man Ernst macht mit dem Grundsatz: „selbstständiger Staat und selbstständige Kirche“, sind diese Gesetze das Selbstverständlichste was sich denken läßt. Nur einseitige Befangenheit oder gar böswillige Verleumdung konnte über Verletzung unzweifelhafter Rechte der Kirche und Aergeres klagen. Der gesunde Sinn des Volkes hat in den zwei Monaten seit Einführung der bürgerlichen Standesbeamtung diese Klagen in ihrer ganzen Nichtigkeit erkannt. Die gleiche Erfahrung wird bei dem Stiftungsgeetze nicht ausbleiben.

So war die am 7. April beendigte Tagung nach allen Seiten der würdige Abschluß einer mit dem gleichen Tage des Jahres 1860 begonnenen Periode freiherrlicher Staatsentwicklung. Wie aber dieser Periode stets eine besondere Weihe eigen war durch den deutschnationalen Geist, der sie durchwehte, so darf es auch dem jüngsten Landtage als eines seiner Hauptverdienste angerechnet werden, daß er durch die Zustimmung zur Verlängerung des Kontingentsgesetzes die ehrliche Weiterführung der nationalen Politik ermöglichte. Es ist eine schwere Pflicht, die damit dem Volke auferlegt wurde, aber wir zweifeln nicht, getrosten Muthes dürfte der Landesfürst in der Schlusssitzrede die Worte sprechen: „Mit stolzer Freude sehe ich auf die innere Entwicklung meines Landes, welche durch die glücklichen Arbeiten dieses Landtages wesentlich gefördert ist. Ich stütze darauf das Vertrauen, daß mein an politisches Denken und an politische Arbeit gewöhntes Volk bei mir ausharren wird in der Erstrebung des höchsten Zieles, der nationalen Einigung Deutschlands“.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Am 9. April Nachmittag nach 1 Uhr wurde bei der Station Söllingen eine Frau von der leer nach Karlsruhe zurückfahrenden Maschine eines Extra-Güterzugs auf der Bahn erfaßt und getödtet.

Deutschland.

— Die preußischen und bayerischen Zeitungen haben ihre eigene Taktik. Die Preußen erzählen oft von dem Bayernkönig, was in keiner bayerischen Zeitung zu lesen ist, und die Bayern revanchiren sich mit Mittheilungen über den Preußenkönig, von denen die Preußen mit Erstaunen lesen. Eine solche Mittheilung ist z. B., daß sich König Wilhelm neulich die Treppe habe hinauf tragen lassen müssen.

— Der Abgeordnete für Nordschleswig, Kryger, fährt nun sogar, um den Artikel V. des Prager Friedens zur Ausführung zu bringen, großes Geschütz auf. Er klagt alle die Männer, die bisher genannten Artikel auf sich beruhen ließen, der Gotteslästerung an, weil jener Vertrag im Namen der hl. Dreieinigkeit geschlossen sei.

— In Berlin ist der berühmte Professor der Physik und Technologie Dr. Magnus gestorben.

Man sollte meinen, Niemand könne besser fahren als ein Generalpostdirektor. Herr v. Philippborn selber aber ist anderer Meinung und hat deshalb umgefahret. Als Generalpostdirektor erhielt er 4500 Thaler, als Präsident der unter Rothschilds Protektorat stehenden Bodenkreditgesellschaft erhält er 10,000 Thaler.

— Die Spielhölle in Wiesbaden ist bereits eröffnet und ein fremder Sumpel hat sich gleich am ersten Tage alle Goldfedern andrupfen lassen. Er hat 100,000 Fr. in blanken Napoleonsd'or und zuletzt seinen Verstand im Spiel verloren.

— Die Leipziger sind etwas verduht, daß ihr bürgerlicher Leben schlüpfriger und schwieriger sein soll, als der höfische in Wien. In Wien hat der Dichter Laube viele Jahre das Hofburgtheater mit Auszeichnung geleitet und in Leipzig ist er als Pächter und Direktor des städtischen Theaters in einem Jahre zu Falle gekommen. Es war sein Stolz, zu zeigen, was ein

städtisches Theater wie in Leipzig leisten könne — und nun hat er nach vielem Verdruß seine Entlassung gegeben. Man sagt u. a., er habe seine Liebe zu Oesterreich zu wenig verhehlt, ob- schon er ein Preuße von Geburt ist.

— Das Aktientheater in München ist für 77,050 Gulden verkauft worden. Es gehen nahezu an 600,000 Gulden in Ver- lust. Die erste Prioritätsanleihe erhält kaum 50%. Die übrigen Gläubiger verlieren alle ihr Geld.

— In der Donau bei Regensburg wurde ein Fisch von seltener Größe, ein Wels, 72 Pfund schwer, im Netz gefangen.

Oesterreichische Monarchie.

— Das österreichische Ministerium hat um seine Entlassung gebeten, da der Kaiser sich weigerte, die Landtage aufzulösen, deren Deputirte den Reichsrath verlassen haben. Der Kaiser hat den früheren Ackerbauminister Graf Potocki mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut. So hat auch das Bürgerministerium kein langes Leben gehabt. Was wird nun kommen?

— Wer Lust hat, auf den neuerbauten ungarischen Eisen- bahnen zu reisen, mag zuvor sein Leben versichern, denn sie sollen sehr unsolid gebaut sein. So eben ist wieder eine Eisen- bahnbrücke eingestürzt und es sind dabei mehrere Menschen zu Grunde gegangen.

Schweiz.

— Der bekannte Militärschriftsteller Rüstow ist zum eid- genössischen Oberst im Generalstab ernannt worden.

Frankreich.

— Napoleon reißt sich vergnügt die Hände. Er ist einer großen Verlegenheit glücklich entgangen. Er wollte die Ver- änderung der Verfassung von einem Plebisit abhängig machen und hat vielleicht im Stillen gedacht, daß am Ende das Volk an der parlamentarischen Regierung gar keine rechte Freude habe und sich wieder dem kaiserlichen Scepter wie früher mit Haut und Haar unterwerfen wolle. Da machte aber sowohl bei den Herren Senatoren als auch im gesetzgebenden Körper der Unwille sich Luft und die Minister hatten Mühe, sich auf ihren Stühlen zu halten. Schon drohte man mit dem Gespenst der Revolution. Da gelang es noch zur guten Stunde die auf- geregten Gemüther zu beschwichtigen. Die Minister erklärten, daß sie unverrückt dem Fortschritt und der Freiheit ihre volle Arbeit widmen wollten und so ging man mit 227 gegen 43 Stimmen zur Tagesordnung über und sprach seine Ergebenheit gegen die parlamentarische kaiserliche Regierung aus.

— Die politischen Wettergläser, die Börsen, deuten nicht gerade auf gutes Wetter, da sie mehrfach zu sinken anfangen. Allein deshalb ist noch kein Sturm oder gar ein Krieg im An- zug, wie die Kleinmüthigen ängstlich fürchten. Napoleon verkehrt jetzt wieder viel mit seinem ehemaligen Minister Rouher, was man allerdings für kein gutes Zeichen hält.

— In allen Straßen von Paris ist folgendes Plakat mit großen fetten Buchstaben angeschlagen worden: „Bürger! In Erwägung, daß dem Gesetze gemäß das französische Volk souverän ist, erklären wir, daß, wenn bis zum nächsten 10. April die Regierung die Armee nicht aufgelöst, die Steuern vermindert und die Detrouis unterdrückt hat, wir die Bezahlung der Steuern und Detrouis verweigern werden, indem wir in Paris und ganz Frankreich Stritte machen. Wir wollen, daß die Armee auf bürgerliche Weise organisiert und ihre Führer durch das allge- meine Stimmrecht ernannt werden. Wir haben Sonntag, 10. April, gewählt, weil er sich am meisten der allgemeinen Verfallzeit der Bezahlung aller Arbeiten nähert. Alles, was diesen Tag verzögern oder hinauschieben könnte, ist Verrath. Das Volk hat seine Stunde gewählt. Zu kopiren und zu vertheilen.“

— Um den Laternenmann Rochefort, der im Gefängnisse sitzt, schadlos zu halten, haben sich 20,000 Bürger in Paris zusammengethan und ihm 25,000 Frs. übersendet, die er als Abgeordneter des gesetzgebenden Körpers zu erhalten hätte, wenn er nicht Gefangener wäre.

— Die schlimmsten Spitzbuben sind die, die sich zuerst in das Vertrauen der Herren und dann in die Kasse stehlen; vor diesen schützen auch feuerfeste Geldschränke nicht. Rothschild in Paris hat seit 18 Jahren einen Kommiss, der den Einkauf der edlen Metallbarren zu besorgen hatte und wegen seiner Ge- schicklichkeit und Redlichkeit hoch im Vertrauen stand. Und doch war dieser Mensch ein Dieb, er hat nach und nach die Roths- child's um Millionen betrogen und den Raub an der Börse verspekulirt. Er heißt Lassins u. ist aus Neuwied. Die Sache macht in Paris, namentlich unter den Deutschen, bei denen er eine große Rolle spielte, viel Aufsehen.

— Pater Hyacinthe in Paris ist unter die Schriftsteller gegangen. Er schreibt ein Blatt, das den Titel: Die Ein- tracht führt und in religiöser Beziehung gegen die Unsehl- barkeit des Papstes kämpft.

Italien.

— Der Papst hat die goldene Rose, die er jährlich am 4. Fastensonntage zu weihen pflegt, diesmal der Kaiserin von Oesterreich zugebracht.

Spanien.

— Die Aktien Marfori's steigen. Die Erbkönigin Isabella, die schon lange mit ihrem Gemahl im ehelichen Zwist lebt, hat sich vor Notar und Zeugen von ihm scheiden lassen. Er hat versprochen, ihr nie wieder unter die Augen zu treten. Auch die Finanzen sind geregelt worden. Franz begibt sich nach Italien, um sich dort niederzulassen.

Rußland.

— Der Kaiser von Rußland wird diesen Sommer wieder nach Deutschland sich begeben u. eine Badekur in Ems gebrauchen. Später will er eine Reise mit der Kaiserin in die Krim unter- nehmen und den Kaukasus besuchen.

Asien.

— In Mekka herrscht wegen Wassermangels große Sterb- lichkeit unter den muhamedanischen Pilgern. Die ägyptische Regierung hat Maßregeln getroffen, um das Verschleppen der Seuche nach Egypten zu hindern.

— Aus Syrien lauten die Nachrichten sehr trübe. Bis im März war noch kein Tropfen Regen gefallen und starke Heuschreckenschwärme zerstören die kümmerlichen Saaten voll- ständig, so daß eine schreckliche Hungersnoth vor der Thüre steht.

Verschiedenes.

— Der alte Kriegsruf der Germanen in der Völker- wanderung war Hara; er scheint im Osten beim Kampf mit den Slaven, Hunnen, Avarn zu Wara geworden zu sein; nach den Kreuzzügen klang in dem deutschen Reiterheer unter mehreren andern Rufen Hatajo und wurra wei. Aus Hara sind die Jagdrufe Hala, Halo, Hali entstanden. In den Lanzknechtshäufen lautete der Kriegsruf „Herra her“, was „heran“ be- deuten soll. Im 30jährigen Krieg wurde in den deutschen Jäh- lein der Ruf Hosa sch gebräuchlich, der vielleicht vom Nordmeer ins Land gekommen war. In dem gewordenen Söldnerheer des 18. Jahrhunderts muß dieser Ruf seltener geworden sein. Als im Beginn unseres Jahrhunderts das Hurrah aus dem russi- schen in das preuß. Heer überging, da nahmen die Deutschen nur ihren alten Schlachtruf wieder auf, den die Russen wie ihre eigenen Namen und manches andere in der Vorzeit von den Germanen überkommen hatten.

— Sogar die Mäuse verstehen sich auf den Taschendiebstahl. Ein Dorfschulze in der Nähe von Quedlinburg hatte sich einen Nothpfennig von 600 Thirn. in preuß. Kassenscheinen gespart. Er hielt sie in einer alten Cigarettenschale zwischen zwei Mauersteinen auf dem Boden seines Häuschens verborgen. Als er den Schatz holen will, ist er verschwunden. Die Mäuse hatten die Papierthaler bis auf einige grünlüche Spuren geirresen.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 12. Apr. König Richard II., Trauerspiel in 5 Akten von Shakespear.

Aufforderung.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:

Die Fertigung der zur Einleitung des Aushebungsgeschäftes pro 1871 erforderlichen Geburtslisten der im Jahr 1851 geborenen Personen männlichen Geschlechts betr.

Nr. 2516. Bezüglich unseres Erlasses vom 26. Januar d. J. Nr. 682 sind noch die meisten Gemeinderäthe im Rückstand mit ihrer Berichterstattung, daher letztere mit Frist von 8 Tagen in Erinnerung gebracht wird.

Durlach, den 8. April 1870.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Bekanntmachung.

Den Tarif für den internen Güterverkehr betr.

Zusolge höherer Entschliebung wird auf 1. Mai d. J. ein neuer Tarif und eine neue Waarenklassifikation für den Güterverkehr auf den badischen Staatsbahnen und den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen in Wirksamkeit treten.

Exemplare der bereits erschienenen Spezial-Stationstarife mit Reglement zc. zc. können um den Preis von 18 Kr. per Stück bei den Güterexpeditionen jetzt schon bezogen werden, während der zu 2 fl. per Exemplar verkäufliche Generaltarif erst gegen Ende des laufenden Monats zur Ausgabe gelangen wird.

Karlsruhe, den 8. April 1870.

Großherzogliches Eisenbahnamt.
Burg.

Entmündigung.

Nr. 3802. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 1. März d. J. Nr. 2484 wurde der ledige Martin Schiffer von Jöhlingen nach L. N. S. 489 wegen bleibender Gemüthschwäche für entmündigt erklärt, was mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß Josef Knopf von Jöhlingen als Vormund und Martin Kuld von da als Gegenvormund des Entmündigten ernannt sind.

Durlach, den 5. April 1870.

Großh. Amtsgericht.
Gaupp. Knaus.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 3918. Am 27. v. M. wurde aus einem zum Stationengebäude zu Grödingen gehörigen Nebengebäude eine Lampe entwendet. Dieselbe ist zur Erdbbeleuchtung eingerichtet, hat einen sogenannten Fünflinien-Brenner und befindet sich auf dem Cylinder ein aus Kupferblech gefertigtes Hütchen.

Man ersucht um Fahndung.

Durlach, den 8. April 1870.

Großh. Amtsgericht.
Geldschmidt.

Pflaster-Arbeiten.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt Pflaster-Arbeit im Anschlag von 2500 fl. im Coumissionswege ausführen.

Angebote hierauf werden bis zum 25. April d. J. angenommen.

Kostenüberschläge u. Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden.

Durlach, am 28. März 1870.

Der Gemeinderath.
Bleidorn.

Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Die Jöhlenwaide in der Nähe des Badhauses ca. 2 Morgen Flächengehalt und 3 Viertel 3 Ruthen Acker auf dem Reiterplatz neben den Hummel- u. Reiterplatzwiesen werden

Mittwoch, den 13. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, einer sechsjährigen Verpachtung im Wege öffentlicher Steigerung ausgesetzt.

Durlach, am 9. April 1870.

Bürgermeisteramt.
Bleidorn.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	471	471	6	9	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	41	41	4	7	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein	—	—	—	—	12	—
Linfen	—	—	—	—	12	—
Bohnen	—	—	—	—	12	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	512	512	—	—	—	—
Ange stellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	512	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	—	512	—	—	—	—
Ange stellt blieben	—	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: Das Pfund Schweinefleisch 30 Kr., Butter 33 Kr., 10 Stück Eier 14 Kr., Lichte, das Pfund 24 Kr., Kartoffeln, das Sester 18 Kr., Hen, der Centner 1 fl. 36 Kr., Stroh, per Roman 48 Kr., Holz, die Klafter buchen, 22 fl.

Durlach, 9. April 1870.

Bürgermeisteramt.

Dung, zwei Wagen, sind zu verkaufen Spitalstraße 15.

Garten-Versteigerung.

[Durlach.] Die Rechtsnachfolger des verstorbenen Gastwirths Max Märklin hier lassen

Dienstag, den 19. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkaufe bringen:

Etwa 1 Morgen neuen Maßes Garten in der Blumenvorstadt hier, neben Fabrikant Reimann und Verkäufern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens 5600 fl. geboten werden.

Durlach, am 2. April 1870.

Das Waizengericht.

H. Märcker.

Dung-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 12. April,

Nachmittags 1 Uhr,

wird im Gasthaus zum „Schwanen“ dahier eine große Parthie Dung, parthienweise öffentlich versteigert.

Franz Blust z. Schwanen.

Versteigerung.

[Stupferich.] Der Unterzeichnete läßt

Mittwoch, den 13. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in seiner Behausung öffentlich versteigern:

4 Stück Rindvieh, 2 Stück fette Klübe und 2 Keiler;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stupferich, den 5. April 1870.

Weiler zur „Aronne.“

Stroh-Hüte

für Herren, Damen & Kinder, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Geschlechtern, empfiehlt in größter Auswahl, zu außerordentlich billigen Preisen

Friedr. Blum.

Empfehlung.

[Durlach.] Dem geehrten Publikum die Nachricht, daß ich sowohl in Regenschirme aus Seiden, Halbsiden, Alpaka, Katela und Baumwolle, als auch in Bezug auf Sonnenschirme und En-tout-cas mein Lager auf's Beste assortirt habe; auch empfehle ich Spazierstöcke in den mannichfaltigsten Arten und zu den verschiedensten Preisen und sichere bei solider Arbeit die billigsten Preise zu. Reparaturen an diesen Gegenständen werden von mir schnellstens und gut besorgt.

J. Mersch,

Dreher & Schirmfabrikant,
Rappensstraße Nr. 1.

Eine Wohnung von 4 Zimmern im untern Stock ist am 23. Juli zu vermietthen bei

Friedr. Steinmetz.

Stockfische,

frisch gewässerte, von vorzüglicher Qualität sind fortwährend zu haben bei

Raminsger Löffler,
Kirchstraße 7, im 2. Stock, und
Kaufmann Hellriegel,
Alderstraße 17 in Durlach.

Turn-Gesellschaft Durlach.

Dienstag, 12. April 1870
Abends 8-9 Uhr

Schluß der Winterübungen; und hierauf
Besprechung über verschiedene Gesellschafts-
Angelegenheiten im Gasthaus z. „Rebstock“.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß von heute an seine **Gartenwirthschaft** wieder eröffnet ist, wobei ausgezeichnetes **Dürrmenger Bier**, reingehaltene **Weine** und feines **Bäckwerk** verabreicht werden, wozu höflich einladet
Grözingen, im April 1870.

Heinz z. „Löwen“.

Damen- u. Kinder- Stiefel; sowie Herren- u. Damen-Pantoffel,

neuester Facon empfiehlt in dauerhafter Ausführung zu billig gestellten Preisen

Friedr. Blum.

Bei Unterzeichnetem ist eine Parthie **Pferdedung** zu verkaufen.

G. Gebold.

Lehrlings-Gesuch.

[Durlach.] Ein braver junger Mensch, welcher Lust hat, die **Schreinerei** zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei **Max Krieg**, Schreiner.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher die **Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen **Hauptstraße Nr. 20**.

Mädchen, ein, welches den Selbst- und der Haushaltung vorstehen kann, findet sogleich eine Stelle; wo, sagt das Kontor d. Bl.

Buchs, einige Zentner, sind zu verkaufen **Herrenstraße 21**.

International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) **Handelsschule** (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.) 2) **Vorbereitungs-Anstalt** zum Examen für den **einjährigen Militärdienst**, (von 75 Candidaten sind 66 bestanden) **Porteepécfähriche, Polytechnikum, Post**; 3) **Pensionat** mit strenger Disciplin: 10 Professoren (5 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. — Lehrplan fee.

Patent-Futterschneid-Maschinen,

bester Konstruktion, billigt, auf 2 Jahre Garantie u. 14 Tage Probezeit empfiehlt

Karl S. Schmidt,

Eisenhandlung, Blumenvorstadt Nr. 6.

Die so beliebten

Kraft-Brust-Pastillen

ein ausgezeichnetes u. zugleich sehr angenehm schmeckendes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das **Päckchen zu 4 und 6 Kreuzer,**

sind zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Durlach C. Menger.
Königsbach J. Schmid.
Röttingen Friedr. Kern.
" W. Freiburger.
Singen G. W. Schäfer.
Wilferdingen D. Seeger.

Tapeten

in den neuesten Mustern, von der Fabrik W. Gallion in Stuttgart empfiehlt

Friedr. Buck, Buchbinder.

Ein junger Mann, welcher sich dem **Schreibfach** zu widmen wünscht, kann sofort eintreten; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Bei **Heinrich Steinmeß** in Durlach kann auf Otern ein braver **Lursche** als zweiter Knecht eintreten.

Wohnung zu vermieten.

Auf den 23. Juli ist eine Wohnung im 2. Stock von 5 Zimmern, Mansarden, Speicher, Keller etc. und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermieten. Näheres bei

Karl S. Schmidt,

Dahem.

Die nächste Nr. 28 des laufenden VI. Jahrganges enthält:

Das schöne Käthchen. (Fortsetzung.) Novelle von Paul Heyse. — Die Krebshöhle und ihre Abhilfe. Zu dem Bilde von J. Wölter. — Das Kloster von Port Royal. (Forti.) Von Prof. H. Jakoby. — Der Herzog von Montpensier und seine Gemahlin. Von Julius v. Wiedede. — Ein Meister des Leipziger Conservatoriums. Von Dr. Oskar Paul. Mit Mojzestes Portrait. — Ein Kabinetsintrigue. (Forti.) Historischer Roman von G. Hilll.

Zu Bestellungen empfiehlt sich: **A. Bielefeld's** Buchhandlung in Karlsruhe.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp in Durlach.

Gestorbene.

- Durlach.
- 9. April: Elisabeth Walter, ledig, 85 J. a.
- 11. " Karoline, Wit. Ludwig Heim, Gastgeber z. bad. Hof, 10 M. a.
- Aue.
- 29. Dez.: Rudolf, Vater Adam Walschburger, Landwirth, 6 Tage alt.
- 13. Jan.: Wilhelm Heinrich, B. Bernhard Loth, Landwirth, 7 Monate alt.
- 17. " Karoline, B. Johann Werner, Maurer, 1 Jahr 2 Mon. alt.
- 23. " Bernhard, B. Bernhard Loth, Landwirth, 1 Jahr 11 Mon. alt.
- 24. " Jakob, Wit. Jakob Palmer, Tagelöhner, 5 Mon. alt.
- 28. " Ludwig, Wit. Andreas Langenbein, Landwirth, 1 Tag alt.
- 1. Febr.: Christine Wilhelmine, B. Jakob Fr. Oberhacht, Landwirth, 1 1/2 J. a.
- 16. " Friedrich, B. Jakob Gd. Bierwirth, 8 Monate alt.
- Auerbach.
- 23. Jan.: Wilhelm Greiner, 1 1/2 Jahr alt.
- 3. Febr.: Christof Ungerer, Landwirth, Ehemann, 61 Jahre alt.
- 24. " Johann Philipp, lediger Sohn des Michael Jediel, Landw., 24 J. a. Berghausen.
- 4. Jan.: Gustav August, Wit. Karl Ludwig Ringenwaldt, Schuhm., 10 M. a.
- 7. " Heinrich Enderle, Landwirth, Ehemann, 56 Jahre alt.
- 7. " Wilhelmine, Wit. Christoph Ringenwaldt, Landwirth, 1 1/2 J. alt.
- 8. " Luise Katharine (unehelich), W. Eva Huber, Näherin, 19 Tage alt.
- 8. " Ein todtgeborenes Knäblein (unehel.), W. Luise Christine Godelmann, Dienstmagd.
- 14. " Bertha Jakobine, B. Karl Metzger, Landwirth, 12 Woch. alt.
- 26. " Bernhard Pöfel, lediger Dienstknecht, 27 Jahre 11 Mon. alt.
- Grözingen.
- 4. Jan.: Magdalena, B. Jakob Bollmer, Landwirth, 16 Jahre alt.